

**Presseinformation**  
Erlangen, 21. Juni 2014

**16. INTERNATIONALER COMIC-SALON ERLANGEN**  
**MAX UND MORITZ-PREISE 2014 IN NEUN KATEGORIEN VERGEBEN**

- **Beste/-r deutschsprachige/-r Comic-Künstler/-in: Ulli Lust**
- **Bester deutscher Comic: „Kinderland“ von Mawil**
- **Bester internationaler Comic: „Billy Bat“ von Naoki Urasawa und Takashi Nagasaki**
- **Bester deutschsprachiger Comic-Strip: „Totes Meer“ von 18 Metzger**
- **Bester Comic für Kinder: „Hilda und der Mitternachtsriese“ von Luke Pearson**
- **Beste studentische Comic-Publikation: „Triebwerk“ der Kunsthochschule Kassel**
- **Spezialpreis der Jury: Tina Hohl und Heinrich Anders für ihre Übertragung von Chris Wares „Jimmy Corrigan – Der klügste Junge der Welt“**
- **Publikumspreis: „Schisslaweng“ von Marvin Clifford**
- **Sonderpreis für ein herausragendes Lebenswerk: Ralf König**

Am Abend des 20. Juni wurden im Erlanger Markgrafentheater die Max und Moritz-Preise 2014 vergeben. Der Max und Moritz-Preis, von der Stadt Erlangen im Rahmen des alle zwei Jahre stattfindenden Internationalen Comic-Salons verliehen, gilt als wichtigste Auszeichnungen für Comic-Kunst und grafische Literatur im deutschsprachigen Raum. Im Vorfeld der Preisverleihung war eine Liste mit 25 von Jury und Publikum nominierten Titeln bekannt gegeben worden.

Der Preis für den Besten deutschsprachigen Comic-Strip geht an „**Totes Meer**“ von **18 Metzger** (Jungle World / Ventil Verlag), als Bester deutschsprachiger Comic wird „**Kinderland**“ von **Mawil** (Reprodukt) ausgezeichnet, der Beste internationale Comic ist „**Billy Bat**“ von **Naoki Urasawa und Takashi Nagasaki** (Übersetzung: Yvonne Gerstheimer, Carlsen Manga). Mit besonderer Spannung wird traditionell die Wahl des Besten deutschsprachigen Comic-Künstlers (dotiert mit 5.000,- Euro) erwartet. In dieser Kategorie wurde die österreichische Zeichnerin **Ulli Lust** (aktuell: „Flughunde“ nach dem Roman von Marcel Beyer, Suhrkamp Verlag) ausgezeichnet. Sie wurde einer breiteren Öffentlichkeit im Jahr 2009 bekannt, als ihre Graphic Novel „Heute ist der letzte Tag vom Rest deines Lebens“ (avant-verlag) erschien.

Der Max und Moritz-Preis für den Besten Comic für Kinder geht in diesem Jahr an „**Hilda und der Mitternachtsriese**“ von **Luke Pearson** (Übersetzung: Matthias Wieland, Reprodukt), den Sonderpreis für die Beste studentische Comic-Publikation (dotiert mit 1.000,- Euro) erhalten die Macherinnen und Macher von „**Triebwerk**“ der Kunsthochschule Kassel. Zum dritten Mal wurde in diesem Jahr ein Max und Moritz-Publikumspreis ausgelobt, für den im Internet nominiert und abgestimmt werden konnte. Sieger in dieser Kategorie ist der Berliner **Marvin Clifford** mit seinem Web-Comic „**Schisslaweng**“ ([www.schisslaweng.net](http://www.schisslaweng.net)).

Den Sonderpreis für ein herausragendes Lebenswerk nahm – wie schon im Vorfeld der Preisverleihung bekannt gegeben wurde – der populäre deutsche Zeichner und Autor **Ralf König** entgegen. Mit dem Spezialpreis der Jury wurden **Tina Hohl und Heinrich Anders** für ihre Übertragung von **Chris Wares „Jimmy Corrigan – Der klügste Junge der Welt“** (Reprodukt) ins Deutsche ausgezeichnet.

Die Max und Moritz-Gala wurde von Hella von Sinnen und dem Schweizer Journalisten und Comic-Experten Christian Gasser moderiert. Dr. Florian Janik, Oberbürgermeister der Stadt Erlangen, überreichte die bedeutenden Auszeichnungen in den verschiedenen Kategorien.

Der Jury für den Max und Moritz-Preis gehörten in diesem Jahr an: Christian Gasser (Autor und Dozent an der Hochschule Luzern – Design & Kunst), Herbert Heinzelmann (Journalist und Medienwissenschaftler, Nürnberg), Brigitte Helbling (Journalistin, Arbeitsstelle für Graphische Literatur, Hamburg), Andreas C. Knigge (Journalist und Publizist, Hamburg), Isabel Kreitz (Comic-Zeichnerin, Hamburg), Lars von Törne (Journalist, Berlin) und Bodo Birk (Internationaler Comic-Salon Erlangen).

Nachfolgend finden Sie die Laudationes zu den Max und Moritz-Preisträgern 2014, eine persönliche Würdigung Ralf Königs durch die Comic-Zeichnerin Isabel Kreitz (Max und Moritz-Preis – Beste deutschsprachige Comic-Künstlerin 2012), eine Bio- und Bibliografie zu Ralf König sowie die Liste der 25 nominierten Titel.

## **MAX UND MORITZ-PREIS 2014 LAUDATIONES**

### **Beste deutschsprachige Comic-Künstlerin Ulli Lust**

Sie hat sich als Autorin, Zeichnerin und Herausgeberin von Avantgarde-Comics einen Namen gemacht – und ist in letzter Zeit auch noch zur erfolgreichsten Vertreterin des deutschsprachigen Comics im Ausland geworden. Dabei macht es Ulli Lust, 1967 in Wien geboren und Wahlberlinerin seit 1995, ihren Lesern nicht immer einfach. Ihre größtenteils vom eigenen Erleben geprägten Erzählungen sind intensiv und persönlich, sie hinterfragen soziale Konventionen und provozieren die Leserinnen und Leser zum Nachdenken auch über sich selbst. Der Zeichenstil der Absolventin der Kunsthochschule Berlin-Weißensee erscheint rau und sperrig, wirkt spontan und zeigt an vielen Stellen ungeschönt die Spuren seiner Entstehung.

Wer sich auf ihre Arbeiten einlässt, begegnet einer begnadeten Bilderzählerin, deren in die Tiefe gehende Geschichten doch auch von viel Witz und einer unbändigen Lebenslust und Sinnlichkeit durchzogen sind. So wie die Graphic Novel „Heute ist der letzte Tag vom Rest deines Lebens“, die sie in den vergangenen Jahren erst im deutschsprachigen Raum weit über die Comic-Szene hinaus bekannt gemacht hat und die nach einer euphorischen Rezeption in Frankreich derzeit in den USA und anderen englischsprachigen Ländern gefeiert und mit Preisen geehrt wird.

Darin verarbeitet Lust eine chaotische Italien-Reise, die sie als 17-Jährige unternahm und die zu einem so brutalen wie letztendlich befreienden Schlüsselerlebnis einer jungen Frau wurde, die ihren eigenen Weg geht. Und dabei neben etlichen traumatischen Erlebnissen auch eine gehörige Portion Spaß hat – Sex und Drugs und Punkmusik eben.

Neben dieser vor vier Jahren mit dem Max und Moritz-Publikumspreis ausgezeichneten Erzählung hat sie sich aber auch als kritische Chronistin des Großstadtalltags („Trendverächter“), als Autorin erotischer Kurzgeschichten, als Comic-Reporterin (zusammen mit ihren vorübergehenden Weggefährten der Zeichnergruppe „Monogatari“) und zuletzt durch ihre von der Kritik gefeierte Adaption von Marcel Beyers in der NS-Zeit spielenden Roman „Flughunde“ als bemerkenswert vielseitige und doch eine eigene Handschrift behauptende Erzählerin und Künstlerin bewiesen.

Ihr Verdienst um den Comic geht dazu über das eigene Werk weit hinaus. So veröffentlicht sie auf der von ihr betreuten Website „electrocomics.com“ seit Jahren die Arbeiten zahlreicher Avantgarde- und Independent-Zeichner aus aller Welt und macht deren Werk oft erstmals einem größeren Publikum zugänglich. Und seit kurzem gibt sie als Professorin an der Hochschule Hannover ihr Wissen an die nächste Zeichner- und Autorengeneration weiter.

### **Bester deutschsprachiger Comic „Kinderland“ von Mawil (Reprodukt)**

Wo sogar ein Tischtennisturnier zur Frage des Klassenstandpunktes erhoben wird, da kann der Fall der Berliner Mauer schon mal zur Nebensache geraten. Der Siebtklässler Mirco Watzke wird am 9. November 1989 von der Öffnung der innerdeutschen Grenze kalt erwischt. Da scheint sein Traum – ein Wettbewerb in seiner Lieblingssportart an der Ostberliner Oberschule „Tamara Bunke“ – endlich in greifbare Nähe

gerückt zu sein. Und dann zerfällt über Nacht nicht nur der Staat, in dessen engen Grenzen er sein ganzes Leben verbracht hat, sondern er merkt auch, dass seine Kindheit vorbei ist.

„Kinderland“, die erste lange Comic-Erzählung des Berliner Autors und Zeichners Mawil in zehn Jahren, führt in jene Welt, über die es im Film „Sonnenallee“ heißt: „Wir waren jung und verliebt, es war unsere schönste Zeit.“ Auch für das Muttersöhnchen Mirco wird es eine schöne Zeit, wenngleich er es anfangs nicht einfach hat. Zum einen wegen seiner schüchternen, eigensinnigen Art. Zum anderen weil er als Messdiener und Kind regimekritischer Eltern eher quer zum System steht. Aber durch ein paar glückliche Zufälle und vor allem dank seiner Tischtennisbegabung emanzipiert sich der strebsame Brillenträger und zeigt auch den halbstarke Rabauken an seiner Schule, wo die Kelle hängt.

Diese mit dynamischen Bildfolgen, einem perfekten Gespür für Pointen und geschickt angelegten Charakteren erzählte Coming-of-Age-Geschichte entfaltet sich vor dem Hintergrund der letzten Monate vor dem Mauerfall. So wird die Selbstfindung der autobiografisch inspirierten Hauptfigur auch zur Metapher für die Befreiung der Ostdeutschen aus der SED-Vormundschaft. Vor allem aber ist es eine mitreißend erzählte, allgemeingültige, witzige und trotz ihres locker wirkenden Funny-Stils in die Tiefe gehende Geschichte darüber, wie verwirrend, aufregend und beglückend es sein kann, als junger Mensch seinen eigenen Weg zu finden.

Die offizielle Politik spielt in Mircos Leben lediglich eine indirekte Rolle, der Repressionsstaat scheint nur gelegentlich auf. Viel wichtiger ist es für Mawils Helden seine Träume zu verfolgen, Freundschaften zu schließen, das andere Geschlecht zu entdecken, sich gegen Widerstände durchzusetzen, Rückschläge auszuhalten. Und irgendwann zu merken, dass jenseits seines Kinderlandes eine viel größere Welt darauf wartet, entdeckt zu werden.

### **Bester internationaler Comic**

#### **„Billy Bat“ von Naoki Urasawa und Takashi Nagasaki (Carlsen Manga)**

Naoki Urasawas Serie „Billy Bat“ ist noch nicht abgeschlossen. Die ersten sieben Bände bieten jedoch einen solchen Reichtum an Figuren und Plotzählung, grafischer Vielfalt und schlichtem handwerklichen Exzellenz-Niveau, dass der Max und Moritz-Preis für den besten internationalen Comic dem Werk, wie es bisher steht, ohne weiteres zugesprochen werden kann und muss. Mit einer Vielfalt paralleler Erzählstränge und wunderbar konträren Stilen arbeitet sich die Story durch Zeiten und Kulturen, von den Samurais bis zum Kennedy-Mord, von japanischen Nachkriegsstädten bis zur Bürgerrechtsbewegung in den Südstaaten der USA.

Faszinierend ist nicht zuletzt, wie hier die amerikanische Geschichte mit japanischen Augen studiert wird – in der Regel erleben wir die Blickwege umgekehrt. Vor allem aber gelingt es dieser Serie, trotz breit gefächerter Handlungsräume die Spannung zu halten; „Billy Bat“ ist ein „Pageturner“ der allerfeinsten Art. Ausgangspunkt und roten Faden gibt die Geschichte des Helden, ein japanstämmiger, amerikanischer Comic-Künstler, der feststellt, dass seine erfolgreiche Serienfigur Billy Bat, ein Fledermaus-Detektiv, möglicherweise unbewusst von einer Gestalt aus japanischer Vorzeit inspiriert wurde. Nur: Wer ist dieser Billy Bat? Und was will er von den Künstlern, denen er seine Geschichten einflüstert?

Das Beste an diesem packend konstruierten Manga ist am Ende vielleicht gerade auch der Umstand, dass er noch nicht abgeschlossen ist. Wir dürfen weiterlesen und da kommt noch einiges. Freude!

### **Bester deutschsprachiger Comic-Strip**

#### **„Totes Meer“ von 18 Metzger (Jungle World / Ventil Verlag)**

Damit hatten die Metzger die Jury schon mal eingenommen: Dass man wieder einmal einfach nur da sitzen und darüber staunen darf, was der deutsche Comic alles vermag. Die Sammlung vom Ventil Verlag gibt einen besonders schönen Überblick über den dadaistischen Nonsens, den die Serie „Totes Meer“ immerhin bereits seit 2003 unter die Leser der „Jungle World“ streut.

Zweifellos hätte Hans Arp seine Freude an der Sache gehabt, Jean Genet natürlich auch. (Hin und wieder, scheint es, ist auch ein Augenzwinkern von Kurt Schwitters mit im Spiel.) Der Humor, die coole Linienführung, die weltanschauliche Schärfe oder auch nur schlichte Verspieltheit dieser Ein- bis Vierpanel-Streifen lassen alle zusammen und jedes für sich kaum etwas zu wünschen übrig, und was für die Sammlung gilt, scheint – studiert man die Metzger-Website – sich in den weiteren Strips einfach immer nur noch fortzusetzen.

Gerne im Farbstiftstrich blühen hier aus den toten Gewässern im Striptitel zuweilen fast hockneyhaft Matrosenscherze auf, zwischenzeitlich ergänzt durch fotografisch genaue Großschiff-Ansichten ... manchmal ist dann auch weit und breit kein Wasser (und kein Matrose) zu sehen, dafür die Schweiz. Das ist dann sinnig und redlich verdient bei der sonderbaren Plakatkunst, die die rechten Parteien in dem kleinen Alpenland pflegen. Politisch können sie nämlich auch, die Metzger(!), soll damit gesagt sein, und bei soviel Können bleibt gar nichts anderes übrig, als den Streifen-Bauern den Max und Moritz-Preis für den besten deutschsprachigen Strip anzutragen.

## **Bester Comic für Kinder**

### **„Hilda und der Mitternachtsriese“ von Luke Pearson (Reprodukt)**

Es überrascht nicht, dass sich mehrere Filmproduzenten um die Rechte an Luke Pearsons Serie „Hilda“ reißen – schon lange erschien kein derart bezaubernder Comic für jedes Lesealter: „Hilda und der Mitternachtsriese“ ist kindgerecht, ohne die Intelligenz erwachsener Leserinnen und Leser zu beleidigen, und gibt dank der Imagination des erst 26-jährigen Briten auch visuell viel her.

Hilda, ein resolutes Mädchen mit blauem Haar, lebt mit ihrer Mutter in einer Berghütte, umgeben von Elfen, Trollen, Holzmännchen und anderen fantastischen Wesen wie dem Mitternachtsriesen, der seit Jahrhunderten auf der Suche nach seiner Geliebten durch die magische Bergwelt geistert. Manche sind niedlich, andere furchterregend, die meisten sind Hildas Freunde. Außer den unsichtbaren Elfen, die die Menschen mit nächtlichen Steinwürfen zu vertreiben versuchen. Hilda gegenüber machen sich die winzigen Elfen sichtbar und erklären ihr, warum die Blockhütte sie stört: Sie steht mitten in ihrem Tal. Hilda möchte aber bleiben und macht sich auf den langen Irrweg durch die elfische Bürokratie, um ihre Situation mit dem Elfenkönig zu klären.

Die Geschichte ist nicht ohne einen gesellschaftlichen Subtext um Integration, Ausgrenzung und Toleranz, aber in erster Linie erzählt Pearson eine emotionale Geschichte, die trotz der fantastischen Elemente und der visuellen Verspieltheit von einem dunklen Grundton durchzogen ist. Man ahnt Luke Pearsons Einflüsse: Die nordische Sagenwelt, Tove Janssons „Die Mumins“, die Klarheit von Hergés „Tim und Struppi“, den Schmiss klassischer amerikanischer Trickfilme, die nostalgische Wärme der Animationsfilme Hayao Miyazakis, gewisse Stilelemente heutiger Manga. Diese Einflüsse verbindet Pearson zu einem eigenen, gleichermaßen modern wie zeitlos wirkenden Stil.

In „Hilda und der Mitternachtsriese“ durchdringen sich Wärme und Witz, Melancholie und Hoffnung, Realität und Fantasie auf das Schönste zu einem bezaubernden Comic für alle „jungen Leser zwischen 7 und 77“.

## **Spezialpreis der Jury**

### **Tina Hohl und Heinrich Anders für ihre Übertragung von Chris Wares „Jimmy Corrigan – Der klügste Junge der Welt“ (Reprodukt) ins Deutsche**

Auf Seite 10 von „Jimmy Corrigan“, dort wo im amerikanischen Original der Hinweis auf den Eintrag des Buches in die „Library of Congress“ zu lesen ist, findet sich in der deutschen Ausgabe der Hinweis auf die Übersetzer. Es sind Tina Hohl und Heinrich Anders, die für den Verlag Reprodukt diesen schwierigen Comic-Roman ins Deutsche übertragen haben.

Hohl hat kürzlich auch Dalton Trumbos literarischen Bewusstseinsstrom „Johnny got his gun“ neu übersetzt, kennt sich mit der Vetracktheit der blutigen Krimis von James Ellroy aus und betreut mit Neil Gaiman einen Autor, der zwischen Comic-Szenarist und Romancier changiert. Anders wird herangezogen, wenn es gilt, die Verfasser besonders widerborstiger Comics wie Daniel Clowes, Charles Burns oder Robert Crumb einzudeutschen.

Mit der Übertragung von Chris Wares depressiver Geschichte eines im Erwachsenen verloren gegangenen Jungen waren sie nicht nur gefordert, dessen Sprachduktus zwischen spitzer Lakonik und schauerlicher Melancholie einzufangen. Sie mussten sich auch mit den Wortspielen des Verfassers zum Beispiel auf Summary-Seiten auseinandersetzen, und immer solche Sprach-Adäquanzen finden, die genau in Wares unveränderliche Platzvorgaben passten. Schließlich hat er das Buch so gestaltet, dass es auch in einem anderen Idiom keine Variationen und Spielräume zulässt.

Der Comic als Kunstwerk aus dem Zusammenspiel von Sprachzeichen, Bildsignalen und dem Layout als Ausdruckselement wird mit „Jimmy Corrigan“ auf einen Höhepunkt gebracht. Übersetzen bedeutet in diesem Fall, das empfindliche Gleichgewicht aller das Werk konstituierenden Teile auch sprachlich in der Balance zu halten. Tina Hohl und Heinrich Anders sind dieser Herausforderung in hohem Maße gerecht geworden.

Deswegen wird ihnen der Spezialpreis der Jury zuerkannt. Zugleich werden mit diesem Preis all jene geehrt, die das komplexe Vorhaben einer deutschsprachigen Version von Chris Wares Meisterwerk riskiert und verlegerisch wie technisch brillant umgesetzt haben.

## **Ralf König**

### **Sonderpreis für ein herausragendes Lebenswerk**

#### **Eine persönliche Würdigung von Isabel Kreitz**

(Max und Moritz-Preis – Beste deutschsprachige Comic-Künstlerin 2012)

Denke ich an Ralf, denke ich an nicht zurück gegebene Comics. „Zitronenröllchen“ habe ich mir mehrfach nachkaufen müssen, „Pretty Baby“ selber irgendwo geliehen und behalten. Das war halt so üblich damals, in den analogen Zeiten, geliebte Comics waren eben Wanderpokale.

Keine Frage, Ralf König ist der bekannteste, beliebteste und meistgelesene Comic-Zeichner Deutschlands. Siebenundzwanzig Jahre und siebenundvierzig Bücher später hat sich daran nichts geändert. Das allein würde für den Lebenswerk-Preis ja dicke ausreichen, darum werde ich hier auch darauf verzichten, seine vielen weiteren Verdienste aufzuzählen!

Ralfs Arbeitsweise ist für mich absolut faszinierend. Die meisten von uns konstruieren, schreiben und scribbeln ihre Geschichten mehr oder minder mühsam, bevor sie mit dem zeichnen anfangen. Bei Ralf geschieht das gleichzeitig, in einem Arbeitsschritt. Wie macht er das nur, diese filigranen und hochkomplexen Szenarien so herunter zu zeichnen? Geschichten, die so brillant sind, dass sie nicht nur als Comic, sondern auch als Film und Theaterstück funktionieren? Wie behält er all diese Handlungsstränge und Nebenfiguren im Blick, während er Szene an Szene reiht, wie ein Schachspieler, der bereits die nächsten hundert Spielzüge auf dem Schirm hat?

Das Risiko bei dieser Arbeitsweise ist natürlich, dass er sich auch einmal in eine Sackgasse zeichnet. Dann werden fertige Seiten rausgeschmissen und zerschnibbelt, ein Vorgang, der vielen von uns fast körperliche Schmerzen verursacht. Aber wirklich gute Geschichten entstehen nur, wenn man das Wegschmeißen gelernt hat. Die Amerikaner haben dafür natürlich wieder einen Fachbegriff erfunden: „kill your babies“. Bei uns heißt das etwas moderater: „Das Bessere ist der Feind des Guten“.

Lieber Ralf, ich hoffe, das war nicht zu indiskret und es gibt keine Prügeleien am Container, wenn Du Dein Altpapier weg bringst!

## **Ralf König**

Ralf König, geboren 1960 in Soest/Westfalen, ist mit mehr als sechs Millionen verkauften Büchern in zwölf Sprachen der heute erfolgreichste und international populärste deutsche Comic-Künstler. Und das, obwohl sich fast alle seiner inzwischen 48 Titel um eine Minderheit drehen. Seine ersten Comics zeichnete König 1979 während seines Coming-outs; schon bald fand er seinen persönlichen Strich, eine eigene Bildkomik – und zu den „schwulen Knollennasen“, die typisch werden sollten für seine Comics: schamlos frappante Figuren, die sich mit den gleichen Schwächen, Krisen zwischen Lust und Frust und Alltagskalamitäten ablagen wie jedermann. Die vier „Schwulcomix“-Bände, die er zwischen 1981 und 1986 noch während seines Düsseldorfer Kunststudiums bei einem alternativen Kleinverlag in Berlin veröffentlicht, werden vom Insider Tipp schnell zum Kult.

„Vertraute man jemandem an, schwul zu sein, dann sah der einen im besten Fall mitleidvoll an, legte die Stirn in Falten und war ‚betroffen‘“, beschreibt Ralf König das gesellschaftliche Klima dieser Jahre, als allein schon der Homosexualitätsverdacht ausreichte, um den damals stellvertretenden Oberbefehlshaber der Nato zu Fall zu bringen. „Ich habe einfach Comics darüber gezeichnet und das war neu: Da war einer, der sich seines Schwulseins nicht mal schämte, sondern Witze darüber riss. Das war der richtige Ton zur richtigen Zeit.“ 1987 erscheint Königs erster Comic-Roman, „Der bewegte Mann“. Sönke Wortmanns Verfilmung des Bestsellers mit Til Schweiger, Joachim Król und Katja Riemann wird 1994 mit 6,5 Millionen Besuchern der bis dahin zweitgrößte Erfolg des deutschen Kinos und löst einen Boom deutscher Kinokomödien aus.

Es folgen Comic-Romane wie „Kondom des Grauens“ (1987), „Lysistrata“ (1987), „Pretty Baby“ (1988), „Beach Boys“ (1989), „Jago“ (1998) oder „Dschinn Dschinn“ (2005) und drei weitere Kinoadaptionen (zuletzt 2002 die spanische Produktion „Lysistrata“) sowie etliche Bühnenstücke (zuletzt 2006 „Lysistrata“ in Houston). Vor allem die Figuren Konrad und Paul – ein Paar, das ungleicher kaum sein könnte und von dem beide jeweils eine Seite ihres Schöpfers verkörpern – werden ab 1990 zu Chronisten der schwulen Befindlichkeit: Im Band „Super Paradise“ (1999) setzt sich Ralf König mit dem Thema Aids auseinander, in „Sie dürfen sich jetzt küssen“ (2003) mit der Homo-Ehe. Schon 1992 erhält Ralf König in der Kategorie „Bester deutschsprachiger Comic-Künstler“ beim 5. Internationalen Comic-Salon Erlangen den Max und Moritz-Preis, 2005 wird er in Angoulême mit dem Prix Alph'Art für „Wie die Karnickel“ (bestes Szenario) ausgezeichnet und im italienischen Lucca mit dem Premio miglior storia lunga für „Bullenklöten“.

Als im Jahr 2006 zwölf bereits im Vorjahr in Dänemark veröffentlichte Mohammed-Karikaturen die halbe Welt entzündeten, reagiert Ralf König mit acht Cartoons gegen religiösen Fanatismus und Denkverbote, die in Zeitungen in ganz Europa erscheinen. Im Juni 2006 erhält er beim 12. Internationalen Comic-Salon in Erlangen für sein mutiges Eintreten für künstlerische Freiheit den Spezialpreis der Max und Moritz-Jury.

„Als homosexueller Künstler, der die Homosexualität zum Hauptthema seiner Arbeit erhob, hat Ralf König stets selbst in einem repressiven und Diskriminierungen ausgesetzten Klima gewirkt“, so die Laudatio.

„Der Zuspitzung des Zensur-Falls Mohammed zu witziger Kritik liegen bei König also soziale und persönliche Erfahrungen zugrunde, die ihn die Feder gegen jede Art von Meinungsunterdrückung erheben lassen.“ Bereits in seinen beiden „Dschinn Dschinn“-Büchern hatte sich Ralf König mit dem Thema des religiösen Fanatismus beschäftigt. Der Karikaturenstreit markiert dann endgültig eine Zäsur in seinem Werk, in seinen nächsten Büchern verlegt sich König auf findige Religionskritik. „Ich will damit niemanden beleidigen, aber was es dazu zu sagen gibt, das will ich auch zeichnen dürfen, ohne dass mir eine Fatwa oder Höllenqualen drohen.“ Zwischen 2008 und 2010 entsteht seine teilweise in der Frankfurter

Allgemeinen Zeitung vorabgedruckte Bibeltrilogie – „Prototyp“ (über Adam), „Archetyp“ (über Noah) und „Antityp“ (über den Apostel Paulus).

In seiner aktuell erschienenen Graphic Novel „Raumstation Sehnsucht“ kehrt Ralf König wieder zurück zu seinen Wurzeln und zu seinen beiden Alter Egos Konrad und Paul, die er zum Leidwesen seiner Fans über zehn Jahre lang vernachlässigt hatte – und die inzwischen, wie ihr Zeichner selbst, ein gutes Stück älter geworden sind. Mit seinen lebensnahen schwulen Charakteren hat Ralf König über die letzten drei Jahrzehnte hinweg nicht nur die grafische Literatur für breite Leserschichten geöffnet, sondern auch zu einer gesellschaftlichen Liberalisierung beigetragen. Ralf König ist der erste deutschsprachige Künstler, der mit dem Max und Moritz-Preis für sein herausragendes Lebenswerk ausgezeichnet wird und gleichzeitig auch der bislang jüngste.

### **Buch-Veröffentlichungen von Ralf König:**

- Sarius. Vogel Verlag. Berlin, 1981
- Das sensationelle Comic-Book. Vogel Verlag. Berlin, 1981
- Schwulcomix 1–4. Verlag Rosa Winkel. Berlin, 1981–86
- Macho Comix. Vogel Verlag. Berlin, 1984
- Der bewegte Mann. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg, 1987
- Kondom des Grauens. Vogel Verlag. Berlin, 1987
- Lysistrata. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg, 1987
- Pretty Baby. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg, 1988
- Safere Zeiten. Vogel Verlag. Berlin, 1988
- Beach Boys. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg, 1989
- Prall aus dem Leben. Carlsen Verlag. Hamburg, 1989
- Bis auf die Knochen. Edition Kunst der Comics. Thurn, 1990
- Heiße Herzen. Zus. mit Detlev Meyer. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg, 1990
- Zitronenröllchen. Carlsen Verlag. Hamburg, 1990
- Schwulxx-Comix. Zus. mit Walter Moers. Edition Kunst der Comics. Thurn, 1990
- Sylvester-Tuntenball. Carlsen Verlag. Hamburg, 1991
- Bullenklöten! Männerschwarm Verlag. Hamburg, 1992
- Sahneschnittchen. Carlsen Verlag. Hamburg, 1992
- ... und das mit links! Janssen Verlag. Berlin, 1993
- Konrad und Paul. Carlsen Verlag. Hamburg, 1993
- Konrad und Paul (2). Carlsen Verlag. Hamburg, 1994
- Konrad und Paul (3). Carlsen Verlag. Hamburg, 1996
- Jago. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg, 1998
- Super Paradise. Männerschwarm Verlag. Hamburg, 1999
- Poppers! Rimming! Tittentrimm! Männerschwarm Verlag. Hamburg, 2001
- Wie die Karnickel. Achterbahn Verlag. Kiel, 2002
- Sie dürfen sich jetzt küssen. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg, 2003
- Suck my Duck! Männerschwarm Verlag. Hamburg, 2004
- Roy & Al. Männerschwarm Verlag. Hamburg, 2004
- Dschinn Dschinn (1) – Der Zauber des Schabbar. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg, 2005
- Dschinn Dschinn (2) – Schleierzwang im Sündenpfehl. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg, 2006
- Trojanische Hengste. Männerschwarm Verlag. Hamburg, 2006
- Wilhelm Busch und die Folgen. Herausgeber. Ehapa Comic Collection. Köln, 2007
- Hempels Sofa. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg, 2007
- Stutenkerle. Männerschwarm Verlag. Hamburg, 2008
- Prototyp. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg, 2008
- Archetyp. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg, 2009
- Schillerlöckchen. Männerschwarm Verlag. Hamburg, 2009
- Antityp. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg, 2010
- Der dicke König. Ehapa Comic Collection. Köln, 2011
- Elftausend Jungfrauen. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg, 2012
- Götterspeise. Männerschwarm Verlag. Hamburg, 2012
- Konrad und Paul – Ist der Ruf erst ruiniert ... Ehapa Comic Collection. Köln, 2013  
(Neuaufgabe Konrad und Paul 1–3 mit einer neuen Geschichte)

- Konrad & Paul – Raumstation Sehnsucht. Rowohlt Verlag. Reinbek bei Hamburg, 2014
- Der junge König. Die frühen Comix. Band 1: 1980–1984. Männerschwarm Verlag. Hamburg, Juni 2014

### **Die 25 für den Max und Moritz-Preis 2014 nominierten Titel**

in alphabetischer Reihenfolge:

- Anyas Geist** von Vera Brosgol. Übersetzung: Monja Reichert. Tokyopop
- Ardalén** von Miguelanxo Prado. Übersetzung: Sybille Schellheimer. Egmont Comic Collection
- Billy Bat** von Naoki Urasawa, Ko-Szenarist: Takashi Nagasaki. Übersetzung: Yvonne Gerstheimer. Carlsen Manga
- Buddha** von Osamu Tezuka. Übersetzung: John Schmitt-Weigand. Carlsen Verlag
- Das Erbe** von Rutu Modan. Übersetzung: Gundula Schiffer. Carlsen Verlag
- Das versteckte Kind** von Loïc Dauvillier, Marc Lizano und Greg Salsedo. Übersetzung: Monja Reichert. Panini Comics
- Der gigantische Bart, der böse war** von Stephen Collins. Übersetzung: Tim Jung. Atrium Verlag
- Didi & Stulle** von Fil. zitty
- Don Quijote** von Flix. Carlsen Verlag
- Earth unplugged** von Jennifer Daniel. Jaja Verlag
- Ein Leben in China** von P. Ôtié und Li Kunwu. Übersetzung: Christoph Schuler. Edition Moderne
- Eva** von Claude Jaermann und Felix Schaad. Tages-Anzeiger Zürich / Sewicky Verlag
- Flughunde** von Ulli Lust nach dem Roman von Marcel Beyer. Suhrkamp Verlag
- Hilda und der Mitternachtsriese** von Luke Pearson. Übersetzung: Matthias Wieland. Reprodukt
- Im Himmel ist Jahrmarkt** von Birgit Weyhe. avant-verlag
- Jimmy Corrigan – Der klügste Junge der Welt** von Chris Ware. Übersetzung: Tina Hohl und Heinrich Anders. Reprodukt
- Kiesgrubennacht** von Volker Reiche. Suhrkamp Verlag
- Kililana Song** von Benjamin Flao. Übersetzung: Resel Rebiersch. Verlag Schreiber & Leser
- Kinderland** von Mawil. Reprodukt
- Quai d’Orsay – Hinter den Kulissen der Macht** von Christophe Blain und Abel Lanzac. Übersetzung: Ulrich Pröfrock. Reprodukt
- Saga** von Brian K. Vaughan und Fiona Staples. Übersetzung: Marc-Oliver Frisch. Cross Cult (nominiert durch das Publikum)
- Schisslaweng** von Marvin Clifford. [www.schisslaweng.net](http://www.schisslaweng.net) (nominiert durch das Publikum)
- TEN** von Martina Peters. Cursed Verlag (nominiert durch das Publikum)
- Totes Meer** von 18 Metzger. Jungle World / Ventil Verlag
- Unsichtbare Hände** von Ville Tietäväinen. Übersetzung: Alexandra Stang. avant-verlag

### **Veranstalter**

Stadt Erlangen – Referat für Bildung, Kultur und Jugend  
Kulturprojektbüro  
Gebbertstraße 1, 91052 Erlangen – Deutschland  
Tel. +49(0)9131/86-1408, Fax: +49(0)9131/86-1411  
E-Mail: [info@comic-salon.de](mailto:info@comic-salon.de)  
Website: [www.comic-salon.de](http://www.comic-salon.de)